

# Wärme aus der Tiefe

## Probebohrung erkundet geothermisches Potenzial im Rüsdorfer Kamp

Von Martin Köhm

**Heide** – Viel wurde geredet und geplant, seit die ersten Pläne für die Weiterentwicklung des Rüsdorfer Kamps zu einem innovativen Quartier mit regenerativer Energieversorgung vorgestellt wurden. In diesem Jahr soll es in die Umsetzungsphase gehen. Ein erster Schritt ist die Tiefenbohrung auf dem Boßelgelände an der Rüsdorfer Straße.

Jana Rasch und Martin Struve verfolgen, wie Klaus Ahlvers und Valeri Buchner ein Zwei-Meter-Stahlrohr nach dem anderen auf den Bohrer aufsetzen, der so immer weiter ins Erdreich vordringt. Angestrebt wird eine Tiefe von 150 Metern, um das geothermische Potenzial des Platzes zu erkunden. „Das ist schon recht tief“, sagt Struve, Quarree-100-Projektmanager bei der Entwicklungsagentur Region Heide. „Wir erwarten uns Erkenntnisse über die Bodenbeschaffenheit und das energetische Potenzial“, sagt Jana Rasch, technische Koordinatorin im Quarree-100-Team der Agentur.

Valeri Buchner wäscht die Proben aus, die aus dem Bohrloch gespült werden, und legt sie fein säuberlich nebeneinander ab. „So sehen wir, in welcher Schicht wir sind“, sagt Jana Rasch. Zügig treibt der Bohrer die immer weiter wachsende Röhre in den Boden. „Es geht schnell voran. Anders würde es aussehen, wenn wir es mit einer massiven Gesteinsschicht zu tun hätten“, so die technische Koordinatorin weiter.

Für den Fall, dass die Ergebnisse die geothermische Nutzung nahelegen sollten, sind die nächsten Schritte schon in Planung. „Perspektivisch sind 50 bis 100 Bohrungen vorgesehen“, sagt Struve. „Wir wollen dann schon den ganzen Boßelplatz vollsetzen.“ Zu sehen wäre dann aber oberirdisch nur wenig. Vier Kunststoffrohre würden vom Boßelplatz zur Energiezentrale führen, die sich dann voraussichtlich auf der westlichen Seite der Bahnleihe befinden wird. Eine ent-



Martin Struve und Jana Rasch hoffen darauf, dass die Messung Erkenntnisse über das geothermische Potenzial des Boßelplatzes bringt.

Fotos: Köhm

sprechende Nutzung des Boßelplatzes würde dessen vorgesehener Nutzung als Park beziehungsweise Grünfläche keineswegs entgegenstehen, sagt Struve.

„Die Geothermie sehen wir nicht als einzige Quelle, aber als wichtigen Baustein der Energieversorgung des Rüsdorfer Kamps“, sagt der Projektmanager. Der Boßelplatz könnte als Quelle für eine Wärmepumpe dienen, die die Temperatur weiter erhöht und mit regenerativ gewonnenem Strom das Heizwasser für den gesamten Rüsdorfer Kamp produzieren könnte. Die Wärme aus einer Bohrung würde ein Standardhaus versorgen können, sagt Struve.

Der Arbeitsschritt von Ahlvers und Buchner endet mit dem Absenken einer Sonde ins Bohrloch. Ein Messwagen nimmt für 72 Stunden eine Analyse des Untergrunds vor. „Wir finden es sehr gut, dass wir die Arbeiten an Firmen aus dem norddeutschen Raum vergeben konnten“, sagt Jana Rasch.

Sollte Geothermie in großem Stil bei der Wärmeerzeugung eingesetzt werden können, würden die Planer des Quarree 100, so der Name des gesamten Verbundvorhabens, einem Ziel einen großen Schritt näher kommen. Schließlich hatten die Analysen ergeben, dass Wärmeerzeugung und -nutzung beim Kohlendioxid-



Valeri Buchner sibt das ausgespülte Bohrgut aus, um zu untersuchen, welche Schicht gerade erreicht ist.

Ausstoß die größte Bedeutung zukommt, noch mit deutlichem Abstand vor dem Komplex Mobilität.

Wer sich über die Bohrung und das Vorhaben Quarree

100 insgesamt informieren will, hat dazu am Freitag, 31. Januar, Gelegenheit: Dann ist von 16 bis 17.30 Uhr der Info-Container am Boßelplatz, Rüsdorfer Straße 50, geöffnet.